



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 33.

Siegen, Montag, 18. März

1889.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro II. Quartal 1889 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die Denkschrift, betreffend die Erhöhung des Etats der Feld-Artillerie,

lautet:

„Durch das Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 11. März 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 117) ist die Zahl der deutschen Feldbatterien auf 364 festgesetzt worden; es trat damit, gegen die unter dem 6. Mai 1880 gesetzlich bestimmte Zahl eine Vermehrung um 24 Batterien ein. Mit dieser Zahl blieb Deutschland immer noch erheblich hinter der Stärke der französischen Feldartillerie zurück, denn Frankreich unterhielt bisher im Frieden 446 Batterien und hat dieselben am 1. Januar 1889 noch um 15 Batterien vermehrt. Auch die russische Feldartillerie ist im Frieden zahlreicher als die deutsche — in Europa um 10, im ganzen um 31 Batterien. Gleichwohl konnte bisher auf eine weitere Verstärkung der deutschen Feldartillerie im Frieden in dem Vertrauen verzichtet werden, daß die vorhandenen Gader bei zweckmäßigen Mobilmachungs-Vorkehrungen zur Ausfüllung einer genügend starken Feld-Artillerie im Kriegsfall ausreichen würden. Die Möglichkeit, das Gleichgewicht bei der Mobilmachung herzustellen, schwindet jedoch mehr und mehr gegenüber der Thatfache, daß Frankreich und Rußland einen immer größeren Theil ihrer an Zahl bereits überlegenen Batterien auf einen erhöhten Friedensstand bringen und dadurch die Kriegsbereitschaft und Kriegskraft ihrer Feld-Artillerie vermehren. Im Jahre 1887 hatte Frankreich 1856 Geschütze und 851 Munitionswagen, Rußland in Europa 1594 Geschütze und 102 Munitionswagen, im ganzen 2016 Geschütze und 1028 Munitionswagen, im europäischen Rußland für 1830 Geschütze und 245 Munitionswagen. Wären Bespannungen im Frieden vorhanden, demgegenüber reicht die Stärke der deutschen Feld-Artillerie, welche im Frieden 1538 bespannte Geschütze und keine bespannten Munitionswagen hat, nicht mehr aus, um den Uebergang in die Kriegsfornation mit gleicher Sicherheit und Schnelligkeit zu bewerkstelligen. Es tritt somit die unabwiesbare Nothwendigkeit ein, den Friedensstand der deutschen Feld-Artillerie zu erhöhen. In einer den militärischen Interessen völlig genügenden Weise könnte dies nur unter entsprechender Vermehrung der Zahl der Feld-Batterien geschehen. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, insbesondere auch des Kostenpunktes, wird es indessen noch für angemessen erachtet, dem Bedürfnis zunächst — unter Festhaltung der gesetzlichen Friedenspräsenzstärke und der gesetzlich bestimmten Zahl der Formationen — durch eine Etats-Vermehrung bezw. Veränderung

innerhalb des Rahmens der jetzt bestehenden Verbände zu entsprechen. Die hieraus sich ergebende Friedens-Organisation der deutschen Feld-Artillerie ist derart geplant, daß im allgemeinen jedem Armeekorps, wie bisher, 2 Feld-Artillerie-Regimenter, jedoch in 7 — anstatt bisher 6 — Abtheilungen zugeschiedet, zugetheilt werden. Beim XII. (königlich sächsischen) Armeekorps tritt mit Rücksicht auf seine Zusammenfassung aus 3 Divisionen eine Gliederung in 3 Feld-Artillerie-Regimenter ein, wie solche bei dem aus 3 Divisionen sich zusammenschließenden XI. Armeekorps bereits besteht. Beim XIII. (königlich württembergischen), XIV. und XV. Armeekorps bleibt die Einteilung der Feldartillerie unverändert. Innerhalb des Rahmens dieser Organisation muß nun eine erheblich höhere Zahl von Batterien als bisher auf den hohen Etat zu 6 bespannten Geschützen gebracht, ein Theil derselben auch mit einigen bespannten Munitionswagen ausgerüstet werden, um den Uebergang auf den Kriegszustand und den erhöhten Kriegsbedarf unter den veränderten Verhältnissen zu sichern. Der hieraus für die Feldartillerie sich ergebende Mehrbedarf an Mannschaften — in der Summe 3000 Mann — soll bis auf weiteres, soweit angemessen, durch Verminderung der Zahl der Oekonomi-Handwerker bei allen Waffengattungen, im übrigen durch Herabsetzung der Etatsstärke der Infanterie-Bataillone gedeckt werden. Die mehr erforderlichen Pferde — 3838 ausschließlich Bayern — werden vollständig angestanden sein. Die Einzelheiten der Neu-Organisation ergeben sich aus dem Nachtrags-Etat selbst. Hervorzuheben bleibt in dieser Beziehung nur, daß die erforderliche Steigerung der Gesamtleistung der Feld-Artillerie aus einer Erweiterung und veränderten Organisation der Artillerie-Schule bedingt, deren Kosten im Nachtrags-Etat gleichfalls Berücksichtigung gefunden haben. Zur Herabminderung der Gesamtkosten ist es angemessen erschienen, an Stelle der Obergrenzen bei der Feld-Artillerie durchweg Grenzen anzusetzen, wodurch innerhalb sämtlicher Kontingente eine Verminderung der jährlichen fortwährenden Kosten um zusammen rund 71 000 M. erzielt wird.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 15. März. Der Kaiser und die Kaiserin machten heute Vormittag eine gemeinsame Spaziersahrt nach dem Tiergarten. Von derselben zurückkehrend, nahm der Monarch die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing darauf mehrere höhere Offiziere zur Abhaltung persönlicher Meldungen. — Die Ueberlieferung der königlichen Familie nach Schloß Friedrichsfeld bei Potsdam soll stattfinden, sobald Frühlingswetter eingetreten ist und die baulichen Veränderungen vollendet sind. Letztere sind nicht geringfügiger Natur. In dem Schloß selbst, welches mehrere Jahrzehnte hindurch den Eltern des Kaisers, der ehemals kaiserlichen Familie, zum stillen Sommerwohnsitz diente, haben sich eine Reihe Erneuerungen als notwendig erwiesen, um die kaiserliche Hofhaltung auf ihren größeren Bedürfnissen an die Wohnräume, Empfangs- und Audienzräume, in Gasträume u. a. aufzunehmen. Die Küche wird nach einem der beiden vor dem Schloß gelegenen

Häuser, der sog. Kommuß, verlegt, welches mit dem Schloß durch einen unterirdischen, mit elektrischen Leitungen versehenen Gang verbunden wird, während in dem anderen verschiedene Offizianten des Hofes wohnen sollen. Der Kaiser wünscht die Arbeiten im Laufe des nächsten Monats beendet zu sehen. — Es sind bestimmte Befehle nach Potsdam ergangen, Schloß Friedrichsfeld bis zum 1. Mai fertigzustellen. Die Ueberführung des Kaiserpaars dorthin erfolgt, sobald es die Witterung nur irgend erlaubt. Die Reise nach England wird der Kaiser auf dem Schiffe Hohenzollern unternehmen. Wie verlautet, ist für daselbst in der Gladbeck'schen Gießerei eine Gollionfigur in Gestalt eines mächtigen Adlers gegossen und sollen an die kaiserliche Werkstätte in Kiel versandt werden.

Die Kabinetsordre wegen Tragens des neuen Degens für die Infanterie, ist nach der „Post“ am Donnerstag ergangen. Der neue Degen hat einen vergoldeten Korb mit einem preussischen Adler, steht in einer Stahlscheide und wird an zwei Riemen getragen, ohne zu schleppen. Derselbe wurde durch eine Kommission aus dem 1. Garderegiment z. F. begutachtet.

Berlin, 14. März. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ richtete der Kaiser an den Reichskanzler eine Kabinetsordre vom 13. d. M., worin es heißt: Ich habe von dem Berichte, welchen Sie mir unter dem 4. d. M. über die Verwaltung der Reichsbank pro 1888 erstattet haben, eingehend Kenntnis genommen und mit großer Befriedigung daraus ersehen, in welcher erheblichen Umfange die Geschäfte in den meisten Zweigen des Bankverkehrs und dementsprechend auch die Umsätze gestiegen sind. Von besonderem Interesse war für mich die bedeutende Entwicklung des Giroverkehrs und die dadurch herbeigeführte Umgestaltung des Geldumlaufs in Deutschland. Auch die jetzigen finanziellen Ergebnisse, obwohl nicht unerheblich hinter den Erträgen früherer Jahre zurückgeblieben, sind hinsichtlich der andauernden Gelbfähigkeit und des niedrigen Zinsfußes als verhältnismäßig günstig zu bezeichnen. Im ganzen aber legen die Entwicklung des Geschäftverkehrs der Reichsbank und die auf verschiedenen Gebieten ihrer Thätigkeit gewonnenen Erfolge Zeugnis dafür ab, daß die umsichtige und energische Leitung und Verwaltung, unterstützt von der dienstfertigen Mitwirkung sämtlicher Beamten der Reichsbank, sowie der Mitglieder der Aufsichtsräte, die Ziele des Instituts richtig erfaßt hat und allen Aufgaben desselben gerecht zu werden bestrebt ist. Ich beauftrage Sie, allen Beteiligten meine Zufriedenheit auszusprechen.

* In den „B. P. N.“ lesen wir: „In dem Bureau des Abgeordnetenhauses wird der Antrag vorbereitet, die „Berliner Volkszeitung“ aus Anlaß ihres empörenden Artikels zum Todestage Kaiser Wilhelms von dem Lesezimmer und der Journalistenbibliothek auszuschließen. Die Annahme des Antrags wird als völlig gesichert bezeichnet. Die Anregung soll von einem der freiconservativen Schriftführer ausgehen.“ — Zum besseren Verständniß wollen wir hinzufügen, daß die genannte Zeitung gerade den Todestag des Kaiserlichen Reichstages Deutschlands dazu benutzte zu müssen glaubte, um über denselben in einem Tone zu sprechen, der um so gemüthlicher

Sinnsprüche.

Das Leben ist so schwer nicht zu begreifen,
Du mußt es nur durchleben nicht durchschweifen.
Theodor Graf Neuenstamm.

Aus der Verbannung.

Roman von James Pann.
Autorisirte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)

Einstens lag der von Dr. Banks Bruder empfangene Brief vor und dann die durch Lady Grail von ihrem Cousin erhaltene indirekte Mittheilung, und diese beiden Herren waren auf demselben Schiff, welches den jungen Mann von der Insel aufgenommen hatte. Es war unmöglich, daß er sich dort aufgestellt haben konnte, um eine solche Täuschung auszuführen. Es verstand sich natürlich von selbst, daß er beweisen müsse, er sei Frank Wylder, aber die einfache Frage, wer er, wenn nicht Frank Wylder, sein könnte, beunruhigte den Anwalt trotz seiner philosophischen Ruhe und seiner juristischen Erziehung gar sehr. Wenn der Mann in seine Heimath zurückgekehrt wäre, ohne gerettet worden zu sein, wie es doch geschehen, dann würde ein bedeutender Grund zum Verdacht vorliegen; aber nachdem er gerade an dem Ort gefunden worden sei, wo man Frank Wylder zu finden hätte erwarten können, war ohne Zweifel ein wichtiger Fall hergestellt. Ferner konnte es Mr. Paccos Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß während die drei Personen, welche daran Interesse hatten, seine Ansprüche zu bestreiten, im ganzen ungläubig waren, die eine unabhängige Zeugin, Helene Turlon, zu seinen Gunsten sich aussprach. Andererseits aber war Frank Wylder allen von Ihnen mehr oder weniger unbekannt gewesen, während Lady Grail, welche ihn sehr gut kannte, geäußert hatte: „Daß dies Frank Wylder sein sollte, scheint mir ungläublich.“

Die Meinung des Vikars, welcher den Verschollenen früher auch persönlich gekannt, würde unschätzbare gewesen sein; aber der Vikar hatte jetzt den Ankömmling nicht gesehen.

„Sind Sie sicher, Wylder,“ sagte der Anwalt nach einer langen Besprechung, „daß Lady Grail erklärte, es sei nach ihrer Meinung nicht Ihr Neffe?“

„Sie gebrauchte wenigstens dahin zielende Worte; denn sie meinte, es wäre ungläublich. Ich bin ganz sicher, daß sie dies Wort anwandte.“

„Sagte sie, daß es ungläublich sei, oder daß es ungläublich scheint?“

„Gütiger Himmel, was nützt solche Haarpalstererei!“ rief der Squire ärgerlich aus. „Sie äußerte sich, sie halte es für ungläublich.“

Dann fing selbst der Vikar an, welcher die ganze Zeit über standhaft auf Seiten der Ansichten Wylders gewesen, Bedenken und Zweifel zu hegen.

„Ich halte es für beklagenswerth, daß Sie sich mit dem Bettler jankten,“ begann er, „ehe wir zu Ihnen kommen konnten.“

In diesem Augenblick erschien Giles mit einem selbstzufälligen Gesicht, um anzuzeigen, Master Frank habe einen Boten von dem „geflückten Hund“ mit der Bitte geschickt, daß sein Gepäck dem Ueberbringer ausgeliefert werden möchte.

„Wie könnt Ihr ihn Master Frank nennen,“ donnerte der Squire. „Still, still,“ beruhigte Mr. Paccos. „Geht fort, Giles; Euer Herr wird in fünf Minuten nach Euch klingeln. Jetzt, mein lieber Wylder, bitte, lassen Sie uns nicht tiefer in den Schmutz treten, als es bereits geschehen ist. Nichts ist gegenwärtig dadurch zu gewinnen, daß wir diese Person in den Augen Ihrer Diener herabsetzen. Es ist schon genug für das Gefinde, zu wissen, daß Sie sich gequält haben.“

„Lassen Sie uns seinen Reisekoffer öffnen und nachsehen, was darin ist,“ rief der Squire.

„Schämen Sie sich, Sir,“ rief der Anwalt aus, sehr empört über einen solchen Vorschlag in der Gegenwart eines Zeugen. „Das würde ein ganz unvernünftiges Verfahren sein.“

„Vielleicht fassen Sie es gern,“ daß ich ihn bäte, zurückzukommen, und ihn verfierte, es habe nur ein kleines Mißverständnis obgewandelt,“ höhnte der Squire.

„Ich wünschte von ganzem Herzen, Sie könnten es,“ antwortete der Anwalt unausgewogen. „Doch ist es schon etwas, zu wissen, wo der Mann sich aufhält. Es ist besser, als daß er für uns ganz verschwunden, oder zu irgend einem schlaun Londoner Anwalt gegangen wäre. Siegt eine Betrügerei vor, so müssen wir natürlich dagegen kämpfen; im andern Falle aber würde es an Wahnsinn grenzen, jede Aussicht auf Versöhnung beiseite zu werfen. Sie müssen ihm seinen Reisekoffer mit Empfehlungen zurückschicken.“

„Ich will gegangen werden, wenn ich es thue,“ entgegnete der Squire.

„Empfehlungen bedeuten nichts, mein lieber Wylder,“ begütigte der Vikar, „und Sie werden jedenfalls dem Aergerniß in der Dienstkostenkiste den Mund stopfen.“

„Was? Nachdem ich es meinem Kellnermeister gerügt habe, daß er es gewagt, diesen Betrüger Master Frank zu nennen?“

„Ich will diesen Punkt schon in Ordnung bringen,“ versetzte der Anwalt, „wenn Sie mir nur ein Wort mit Giles gestatten wollen, — darf ich klingeln?“

„Sie können sagen und thun was Sie wollen,“ antwortete der Squire ärgerlich, „wenn Sie nur nicht verlangen, daß ich mich zum Narren mache.“

„Es ist ganz unnöthig, mein lieber Herr,“ erwiderte der Anwalt, ohne seine eigene Satire zu bemerken. „Ueberlassen Sie es mir.“

Als daher der Diener in das Zimmer trat, schaute der Herr mit seinen Händen in den Taschen aus dem Fenster.

„Ihr sollt das Reisegepäck zurückschicken, Giles,“ sagte der Anwalt, „mit Mr. Wylders Empfehlungen und.“ — hier ließ er seine Stimme zu einem vertraulichen Flüstern sinken, — „merkt Euch, nennt Mr. Frank Wylder nicht bloß „Herr“, sondern „gnädiger Herr“, weil die Ueberbringer seinen Danks, Euren Herrn, verdrießt.“

Mr. Giles öffnete seinen Mund ohne Zweifel mit der Absicht, etwas zu erwidern; aber das Erstaunen war zu groß. Er schnappte wie ein Fisch außerhalb des Wassers, träufelte seine Rippen und watschelte aus dem Zimmer.

„Und nun, Wylder,“ wandte sich der Anwalt an den Squire, „will ich nach Crook-Park hinüber, um Beweise zu sammeln.“

„Ich kümmere mich nicht darum, welche Beweise Sie aufheben,“ erwiderte der Squire mürrisch; „meine Meinung wird nichts ändern.“

„Warum auch?“ antwortete der Anwalt, indem er ihn scharf ansah. „Lady Grail wird Ihre Ansicht nur bestärken, wenn ihr Eindruck von Ihren Meinungen ein richtiger ist. Wenn Sie beide recht haben, wie ich hoffe und vertraue, dann können meine Nachforschungen nicht schaden, und wenn Sie unrecht haben, Wylder, dann ist kein Augenblick zu verlieren, dem Feinde Eröffnungen zu machen.“

Stück. Monats-
bericht. Kaiser
der eines po-
zwischen bei-
zu, daß dies
sei. Es ist be-
cht in der Lage
ter Weise ent-
haus begann
meinen Debatte
Meberfchiffe der
Abg. Simon
der Eisenbahn-
gehalte. Es
für Beamten-
auch immer
in den guten
das Extraordi-
te aus, daß er
haben glau-
ne Vertreter-
Ausficht ge-
nannenen könne
s Staats sei zu
gehört haben.
soweit es die
hätten die
s die wirth-
the des Extra-
seien die Be-
worden. Der
wießen diese
ststellung. Abg.
gründlichen daß
der Staat
Abg. Richter
ung einer ab-
nenden Ver-
den Guts-
er in keiner
er als je zu
abhebung eine
rade die Tarif-
ntwicklung des
der sich die
a. befehligen,
n- und Güter-
im Betrieb
rufen worden,
enden Staats-
heute, nachdem
schwebenden
umen und der
6/87 Decharge
vor. Staats-
ten die Not-
beantworte
notwendigen
selbst ging er
ern ernstlich zu
s die Vorlage
den Einnahmen
v. Marktjahr
Gingstaaten
Abg. Richter
um mindesten
man sie aber
n-Vicentant,
n erbärmlichen
denn faktisch
habe, mit ist
den Schorn-
umfassen,
hinter uns.
schornstein mit
Sie? — Ich
„Erste.“
Leutnant, —
ne so bin ich
in am Engel-
erwährt, denn
un sagen Sie
ja noch gar
h mich freuen,
genieur. —
meinte man
Sie bekommen
gleich befand er
noch so hin-
stische Cognac
haben.“
Offiziers ganz
chtern lassen,
deuten wollte,
cht er in dem
nn is det jut,
emene — det
ich nicht ver-
über Joldbocker
s: Leim — is
da — und
schornstein un-
an Bord
er ganze Vor-
em Dugend?“
Anzahl Eier
taus — und
ich mich erst
d. — (F. f.)

mit Rücksicht auf Frankreich motivire, so solle man auch die seit
Bemilligung des Septennats in Frankreich nach seiner Ansicht ein-
getretenen Armeverminderungen nicht übersehen und dementsprechend
auch bei uns mit Verminderungen vorgehen. Die Trennung der obersten
Marinebehörde in Obercommando und Marineverwaltung hält er für
unzweckmäßig, für geradezu gefährlich. Seine Ausführungen fanden
die volle Zustimmung des Abg. Weber, welchem die militärische Küftung
Deutschlands im Vergleich zu seinen eventuellen Gegnern schon jetzt
übermächtig erschien. Im Uebrigen erging es sich in einer sehr leiden-
schaftlichen Schilderung des demnächstigen europäischen Krieges, als
dessen sichere Folge er die Befehrung der ganzen Menschheit zur
Socialdemokratie voraussetzt. Die Abg. Graf Vehr und v. Helldorf
gaben dem Entgegenkommen ihrer Fraktionen gegen die Regierungs-
vorlage Ausdruck, dagegen behielt sich Abg. Windthorst Alles vor und
verlangte strenge Sparsamkeit. Kriegsminister v. Bronsart trat der
Behauptung Richters, als sei man in den leitenden Kreisen über die
Nothwendigkeit der Verstärkung der Artillerie erst bis in die jüngste
Zeit herein schwankend gewesen, mit der Versicherung entgegen, daß
man an dieser Nothwendigkeit nie gezweifelt habe. Die von Richter
im Vergleich mit Frankreich angestellte Berechnung wies er als un-
zutreffend nach. Der Behauptung Windthorst's gegenüber, als habe
sich die Regierung nicht an das Septennat gehalten, zeigte er, daß
man sich allerdings streng in dem Rahmen des Septennatsgefeßes
halte, indem man weder die Mannschaftszahl noch die Zahl der
Formationen überschritten habe; gegen ein Anwachsen der Kosten könne
allerdings das Septennat keine Garantie gewähren. Der Schilderung
Webers gegenüber erinnerte er daran, daß gerade der Hinblick auf die
Schrecken des Krieges die stets fortschreitenden Küftungen bedinge.
Niemand werde ernsthaft wagen, in der gegenwärtigen europäischen
Lage Deutschland zum Stillstande in seinen Küftungen zu rathen.
„Wehrlos, ehelos!“ laute das gute alte Sprichwort. Viceadmiral
Grosener suchte den Richters Ausführungen gegenüber darzuthun,
daß die beabsichtigte Theilung in der Marineorganisation nur das
bereits thatsächlich bestehende Verhältniß legalisire. Die Abg. Richter,
Weber und Windthorst ergriffen noch einmal das Wort, um ihre
Ausführungen gegen vermeintliche mißverständliche Auffassungen seitens
der Regierungsvertreter aufrechtzuerhalten. Abg. Kalle sprach sich für
seine Person für die Zweitheilung im Marinewesen aus. Nach einer
nochmaligen Erklärung des Ausspruchs „Wehrlos ehelos“ durch den
Kriegsminister erklärte Abg. Weber, daß er und seine Freunde aller-
dings der Ansicht seien, Deutschland solle zuerst mit der Steigerung
seiner militärischen Küftungen aufhören. Der Nachtragetat wurde
alsdann der Budgetcommission überwiesen. Morgen: Kleine Vorlagen
und Aufhebung des Reinigungszwangs im Branntweinsteuergesetz.
* Berlin, 16. März. Die Budgetcommission des Reichs-
tags bewilligte heute zunächst die Anforderungen des Nachtrags-
etats für das auswärtige Amt (für Maßregeln zur Unterdrückung
des Sklavenhandels re. in Ostafrika 1 200 000 M.) und das Reichs-
amt des Innern (für die Preisbewerbung für das Kaiserdenkmal
100 000 M.) und trat sodann in die Beratung der Artillerie-
vorlage. Auf Anfrage des Referenten Abg. Dr. Büchlin theilte der
Kriegsminister mit, daß man mit diesem Antrage nicht eher gekommen
sei, weil man erst im October 1888 von der Vermehrung der Be-
spannungen der Artillerie in Frankreich und Rußland Kunde erhalten
habe. Rechnet man zu unseren bekannten Geschützen und Munitions-
wagen diejenigen von Oesterreich und Italien, so bleibe deren Zahl
hinter der für Frankreich und Rußland zusammengekommen sich er-
gebenden immer noch zurück. Abg. Richter faßte aus, daß er auf
seine Anträge, die Mittel zur Durchführung der Verstärkung der Artillerie
durch Ersparnisse an andern Stellen des Militäretats zu gewinnen,
weil ausfallslos, verzichte, sich aber Weiteres für das Plenum vor-
behalte. Titel 1 des Kap. 24 wurde mit allen gegen die Stimme
des Abg. Richter bewilligt, ebenso disaffusionlos die weiteren Titel
des Kap. 24 und sämtliche übrigen Kapitel der fortbauenden Aus-
gaben. Letztere beziffern sich danach auf 2 531 282 M.
* Berlin, 16. März. Der Reichstag beriet heute nach Er-
ledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten die Vorlage wegen
Aufhebung des Reinigungszwangs im Branntweinsteuergesetz. Dienstag,
1 Uhr Maximalarbeitszeit. Befähigungsnachweis. Antrag Stöcker betr.
Gabel mit Spirituosen in den Colonien.
* Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute
die Beratung des Eisenbahnetats fort. Bei den Einnahmen aus dem
Güterverkehr wurden wieder von verschiedenen Seiten Forderungen
auf Tarifherabsetzungen erhoben, namentlich für die schlesischen Kohlen
und für landwirthschaftliche Producte. Im Ausgabebetrag wurde eine
Gehaltsaufbesserung für verschiedene, namentlich untere Beamtenklassen
gefordert. Montag: Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig und
Rest der Etatsberatung.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 15. März. In der heutigen Sitzung des Landtags, in
welcher Freiherr von Landsberg-Steinfurt den Vorsitz führte,
wurde über die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal für Westfalen
als einziger Punkt der Tagesordnung verhandelt. — Das Referat er-
staltete Herr Landrat v. Schrotter (Verleburg). Nach demselben
lagen im Ganzen 11 Projekte vor, 2 die eine Stadt, nämlich Münster und
Dortmund, 7 die eine Bergeshöhe, nämlich vier von den die Ruhr um-
fließenden Bergen, dann die Wilhelmshöhe bei Unna, die Iburg bei

Driburg und die Porta Westfalica betreffen. Zwei Projecte endlich bilden
eine Art Mittelglied, indem sie die gebräuglichen Ortlichkeiten Arns-
berg und Tecklenburg empfehlen. — Die Interessenten von Arnsberg,
so wird in dem Referat gesagt, wollen das Denkmal auf dem schônegelegenen
Schloßberge, an dessen Fuß die Stadt Arnsberg liegt, aufgestellt wissen.
Arnsberg kann zu seinen Gunsten anführen, daß es die alte Hauptstadt des
Territoriums ist, von welchem die ganze Provinz ihren Namen hat, näm-
lich des Herzogthums Westfalen. Es führt indes nur ein Schienenstrang
nach Arnsberg und der Fremdenverkehr ist dort wenig erheblich. — Im
weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde auf Antrag des Freiherrn von
Schrotter-Mit mit erheblicher Majorität beschlossen, daß das Kaiser-
Denkmal von Westfalen nicht in Verbindung mit anderen Landestheilen
und daß es nicht in einer Stadt, sondern auf freier Bergeshöhe errichtet
werde. — Es beantragten darauf: Gutsbeizer Gunt (Hemmen) das
Denkmal auf der Iburg, Oberbürgermeister Schmieding, es auf einem
der Ruhrberge, endlich Landrat v. Dheim (Minden), es an der Porta
Westfalica zu errichten. — Der Antrag Gunt fiel mit allen gegen etwa
8 Stimmen, der Antrag Schmieding mit 39 gegen 41 Stimmen, während
der von Gunt der Porta lautende Antrag von Dheim, für welchen auch
Freiherr v. Schrotter-Mit sprach und stimmte, mit 43 gegen 36 Stimmen
vom Hause angenommen wurde. — Mit allen gegen 2 Stimmen wurde zu
den Kosten des Denkmals ein Beitrag von 500 000 M. bewilligt, davon
find einem von Dheim, v. Landsberg-Steinfurt gestellten und vom Hause
mit großer Mehrheit angenommenen Antrage gemäß zunächst 30 000 M. zur
Beschaffung von Plänen und Kostenanschlägen durch eine auszuwählende
Concurrenz, insbesondere zur Prämimirung der besten Entwürfe bestimmt.

Bermischtes.

— Bochum, 15. März. (Verurtheilt.) Vor dem hiesigen Gericht
stand heute Termin an in der Privatbeleidigungsklage des Pfarrers
Thimmel zu Hemscheid gegen den Redacteur der ultramontanen Westfälischen
Volkszeitung Johannes Füsangel. Das Gericht verurtheilte Füsangel zu
einer Geldstrafe von 300 M. bezw. 30 Tagen Gefängnis. Die Widerklage
Füsangels gegen Thimmel wurde abgewiesen.
— Viefelsfeld, 15. März. (Wegen vorfälliger Tödtung ihres
Mannes) wurde heute Nachmittag eine Bergmannsrau aus dem Dorfe
Zanten bei Minden vom Schwurgerichte zu 10jähriger Zuchthausstrafe
verurtheilt. Das Weib, welches ihren Gemann, der bei einem Grubenun-
glück die rechte Hand verloren hatte, schon seit längerer Zeit mißhandelte,
hatte ihn eines Tages, als er angetrunken war, mit einem Spargelstocher
erschlagen und dann an einem Obstbaum des in der Nähe ihres Hauses ge-
legenen Gartens aufgehängt, um den Anfschein zu erwecken, als habe er
sich selbst entlebt.
— Köln, 13. März. (Wozu eine Tourne nicht gut ist!) Einen
großen Volksauflauf verursachte gestern Abend ein Affe, welcher seinem
Besitzer, einem italienischen Jungen entlaufen war. Der Knabe kam
aus einer Wirthschaft, wo sich vier verschiedene Kameraden produziert hatte,
fiel zur Erde und der Affe nahm die Gelegenheit wahr, zu entfliehen. In
Nähe der Sprünge eilte das Thier der Neugierde zu; heulend folgte der kleine
Italiener, und in einigen Minuten beteiligten sich viele Personen an der
Jagd. Nach vielem Hin- und Herlaufen sprang der Affe schließlich einem
Wädden auf den Rücken, wo er sich die Tourne mit dem bequemsten Sitz an-
erisch. Dort wurde der Flüchtling von dem Jungen wieder festgenommen.
— Warenholz, 15. März. (Wozu eine Tourne nicht gut ist!) Einen
großen Volksauflauf verursachte gestern Abend ein Affe, welcher seinem
Besitzer, einem italienischen Jungen entlaufen war. Der Knabe kam
aus einer Wirthschaft, wo sich vier verschiedene Kameraden produziert hatte,
fiel zur Erde und der Affe nahm die Gelegenheit wahr, zu entfliehen. In
Nähe der Sprünge eilte das Thier der Neugierde zu; heulend folgte der kleine
Italiener, und in einigen Minuten beteiligten sich viele Personen an der
Jagd. Nach vielem Hin- und Herlaufen sprang der Affe schließlich einem
Wädden auf den Rücken, wo er sich die Tourne mit dem bequemsten Sitz an-
erisch. Dort wurde der Flüchtling von dem Jungen wieder festgenommen.
— Wiesbaden, 13. März. (Jeder Weiser ist ein Jahr Ge-
fängnis.) Die Wiesbadener Strafkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung
einen zwanzigjährigen Dienstknecht von Niederwallmenach, der gelegentlich
einer Wirthshausfeierei Stuhlbein und Messer gebraucht hatte, zu 1 Jahr
und 6 Monaten Gefängnis, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend,
verurtheilt. In der Begründung, so schreibt der „M. K. R.“, wurde hervor-
gehoben und der weitesten Verbreitung für würdig erachtet, daß nach einem
Hilfsschweigen der Uebereinkommen der Landgerichte jeder Weiserlich mit
einem Jahr Gefängnis bestraft werden muß.
— Wien, 13. März. (Im Frechtflut getödtet.) Ein entsehrlicher
Unglücksfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel, hat sich heute Abend
um 8 Uhr im Wiener Frechtflut ereignet. Ein junger Mann aus achthaber
Familie hat während einer Festübung mit Säbeln seinen Freund, den
Nervellleutnant und Kaufmann Richard Schneider, unversehens durch
einen unglücklich geführten Stoß derart verletzt, daß der Gekloffene nach
wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Ueber dieses beklagenswerthe Er-
eignis erzählt die „N. Fr.“: Beide hatten alle Vorichtsmahregeln,
welche bei Festübungen geboten erscheinen, getroffen. Gesicht und Schädel
waren durch den „Stierstoß“ geplatzt, Brust und Extremitäten schädte das
Paukzeug, und über die Hände waren Festhandbänder gezogen. Während
eines Ausfalles gegen das Gesicht durchschlug Friedmann die Maske seines
Partners, und die Säbelspitze drang Herrn Schneider durch das rechte
Auge in das Gehirn. Mit einem marterquälenden Aufschrei brach der
Gekloffene sofort zusammen und verfiel alsbald in Bewusstlosigkeit, aus
welcher er nicht wieder erwachte. Der bedauernswürdige junge Mann starb,
ohne die Bewußtlosigkeit zu haben, nach Verlauf von kaum einer
Viertelstunde. Das tragische Ende Schneiders hatte auf die Anwesenden
einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Wie gelangt umhant die
jungen Leute den Todten, der kurz vorher in voller Kraft in ihrer Mitte
gewirrt. Es verläuft, daß das Gesicht der Gesichtsmaske zu schwach war,
um dem mit aller Kraft geführten Stoß Stand zu halten.
— (Geistesgegenwart.) Ein insipirierender Medizinalrath wurde
beim Durchgange durch einen Irrenanfall von den unglücklichen Insassen mit
allerlei Klagen über Behandlung, Kost re. bestraft, doch waren alle darüber
einig, die ihnen gereichte Fleischbrühe als ganz entsehrlich schlecht zu be-
zeichnen. Um sich zu überzeugen, inwiefern diese Anklage begründet sei, be-
gab sich der Insipizient in die Küche hinunter, wo gerade ein großer Kessel
mit siedendem Wasser über dem Feuer stand. Pflöcht trat einer der
Patienten, die ihm gefolgt waren, ein mächtig großer und starker Kerl,
vor und sagte: „Wissen Sie, Doktor, Sie sind so hübsch fett; Sie müßten
eine ausgezeichnete Bouillon geben. Versuchen wir es!“ Die andern Wahn-
sinnigen stimmten dem Plane lebhaft bei, und man schied sich eben an,
den Doktor in den Kessel zu werfen, als er mit glücklicher Geistesgegen-
wart ausrief: „Halt, meine Herren! Es ist ja ein ganz kapitaler Einfall
von Ihnen, aber meine Kleider würden den ganzen Wohlgeschmack der
Brühe verderben. Seheht Sie, daß ich mich erst dahingehen ausleide.“ Die
Bemerkung schied allen wohlgegründet und ungehindert konnte der Doktor
die Küche verlassen.

— (Der „Stat-Schwiegerjohn.“) Auf einem Ball war's; Fräulein
A. hatte die Bekanntschaft des Herrn M. gemacht. Dieser war ein gar
liebender Gesellschafter, und schon nach dem zweiten Walzer, den
er mit Fräulein A. getanzt, war's klar zwischen den Beiden: sie liebten
sich. Nun ist sie aber die Tochter eines sehr reichen Hausbesizers, er da-
gegen ein armer Teufel. Was thun, reflectirte das Töchterchen, um Papa
von der Nothwendigkeit einer Verbindung mit Herrn M. zu überzeugen?
Das Fräulein grübelte Tage lang darüber nach. Endlich ein rettender Ge-
danke! Papa ist ein eifriger Statpieler; kugs gab Fräulein A. ihrem
Auserkorenen den Rath, im Restaurant „Z“, wo der Papa sein tägliches
Spielchen zu machen pflegt, zu verkehren, sich zu bemühen, dort die Be-
kanntschaft des strengen Herrn Papas zu machen, und, wenn möglich, ein-
mal seine Stat-Talente, die nebenbei gefragt, ganz hervorragende sind,
gänzen zu lassen. Und richtig, wie das Töchterchen es sich gedacht, so kam
es. Eines Abends wollte es der Zufall, daß in der Gesellschaft des reichen
Hausbesizers der „dritte Mann“ fehlte. Durch die Vermittelung des Wirthes
war die Bekanntschaft zwischen Herrn A. und Herrn M. alsbald gemacht
und schon in den ersten Minuten wurde zum ersten Male gereizt. „Donner-
wetter, junger Mann, Sie spielen ja brillant, wir müßten öfters spielen“,
rief Herr A. freudig aus. „Sie müssen einmal zum Statabend zu mir
kommen.“ Herr M. ließ sich das nicht zwei Mal sagen; er erschien im
Hause seiner Angebeteten ein, zwei und drei Mal und schließlich war dem
Herrn Papa der „gute Statpieler“ so unentbehrlich, daß er beschloß, ihn
an sein Haus zu heften. „Wie mache ich das?“ frug er seine Tochter.
„Weißt Du, Väterchen“, erwiderte diese ganz einfach, „mach' ihn zu Deinem
„Stat-Schwiegerjohn.“ So geschah es auch. Und sage noch einmal Einer,
daß das Kartenpiel nichts taugt!
(Billig.) Bauernhub (der an einem heißen Sommertage mit seinem
Vater auf den Jahrmarkt geht): „Vater, i' hab' i' Durst!“ Vater:
„Gelt, i' hab' Dir g'sagt, wenn D' mit mir gehst, nachher triffst' was —
jetzt hast es!“

Locales von der Sieg und Umgegend.

— Siegen, 18. März. (Subiläum.) Nach uns zugegangener Mit-
theilung ist Herr Realschullehrer Herrmann am künftigen 1. April 25
Jahre als Lehrer thätig gewesen und hat hiervon 18 Jahre lang in unserer
Stadt mit Erfolg gewirkt. Wir glauben im Sinne aller Schüler und der
vielen Freunde des Herrn Herrmann, welcher sich auch als allgemeiner
Liebe in der hiesigen Bürgerchaft zu erfreuen hat, zu handeln, wenn wir
sie hierdurch auf den vorgenannten Jubiläumstag aufmerksam machen.
* Siegen, 18. März. (Möglichkeit.) Am Freitag Nachmittag wurde
unter großem Geleit ein junger Mann von hier begraben, der als einer
der thätigsten Arbeiter der Vertrauensgenossenschaft galt und im Begriffe
stand, sich demnächst zu verheirathen. Der so schmerzliche Fall scheint auf
das Gemüth eines jungen Burken in dem Trauergeleit seinen besondern
Eindruck hinterlassen zu haben. Derselbe hatte sich mit einigen Kameraden
in das Haas'sche Wirthshaus unter dem Hain begeben und bekam hier Streit
mit einem Anderen, worauf der Wirth Weiden bedeutete, ihren Streit
draußen auszudeuten. Beide verließen hierauf das Lokal; der erstgenannte
Burke jedoch unter Mitnahme einer Tischgabel, die er seinem Gegner
draußen mit aller Kraft durch die Wade bis in die Mundhöhle stieß. Der
Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, der „Gabel-
stecher“ aber dürfte der verdienten exemplarischen Strafe nicht entgehen.
* Siegen, 18. März. (Fast zur selben Stunde gestorben) ist
in Gießenbach wohnendes Ehepaar. Der Mann, mit Namen Katiß,
kam von einem Gange nach Kirchen zurück und wurde unterhalb des Ortes
beim Bahnhofsübergang von einem Schlagfluß betroffen. Ungefähr zur selben
Zeit war daheim seine Frau gleichfalls einem Schlaganfall erlegen, nach-
dem sie seit etwa einem Jahre leidend war. Beide Eheleute waren schon
betagt. Ein gewiß sehr verzweifelt dastehender Fall.
* Siegen, 18. März. (Die Negerkuppe) im Kaiserpark hat am
gestrigen Sonntag eine solche Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt,
daß das große Lokal die Menge der Schaustheller kaum zu fassen ver-
mochte. Es wird des Interesses und Selbstamen mancherlei von den
Kindern Afrika's geboten. Heute Abend findet, soweit bekannt, in letzter
Vorstellung statt.

Literarisches.

Vorzügliches an Romanen, Novellen und Erzählungen bietet der zweite
Band (Heft VI. bis IX.) der Groß-Ostauvage des laufenden Jahrgangs
von „Heber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).
Rumänien, das bairische Gebirge, Italien, Frankreich, die Schweiz, das
offene Weltmeer bilden die Schauplätze, auf denen die hier mitgetheilten
erzählten Werte eines Marco Brociner, A. von Perfall, Richard Vogl,
Leo Warren, H. Rosenthal-Bonin, Max Ray und anderer namhafter
Autoren sich abspielen. Nicht minder mannigfaltig sind die Stoffe, die in
den kleineren Aufsätzen biographischen, kulturgeschichtlichen oder sonst populär-
wissenschaftlichen Inhalts behandelt werden, und ein gleiches gilt von dem
ebenfalls reichen als künstlerisch schönen Bilderband, der alle Gebiete des
malerisch Darstellbaren in formvollendeter Weise berührt. Bei solcher Reich-
haltigkeit und Gebiegenheit des Gebotenen in Verbindung mit der prächtigen
Ausstattung ist der Preis von 4 Mark für den Band oder M. 1 — pro
Heft jedenfalls ein unerreicht niedriger zu nennen.

Gandel und Industrie.

* Siegen, 18. März. Banfdiscont: 3%; Lombard: 3½ und 4%
Privat-Discont: niedrigster Satz 2%.
* Siegen, 16. März. Die Londoner Notierungen betrugen am 15. März:
Rupier, Silberbarren 50 L. 0 S. 0 D.; Wei, engl. 12 L. 17 S. 6 D.
— 0 L. 0 S.; span. 12 L. 11 S. 3 D. — 0 L.; Zint, specielle Marken
17 L. 10 S. 0 D.; gew. 17 L. 7 S. 6 D.; Silberbarren 42½ Pence.
* Hamburg, 15. März. Silberbarren M. 126,25 B., M. 125,75 C.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Jahn-Zeitung.

* Berlin, 13. März, 11 Uhr 30 Min. Vorm.: Das weitere
Ercheinen der „Berliner Volkszeitung“ ist auf Grund des So-
cialistengesetzes untersagt worden; die bezügliche Publikation wird
heute noch erwartet. Das gestrige Blatt mit einem Leitartikel:
„Gedankensollt zum 18. März“ wurde confiscirt.

3 Mark-Bazar
von **CARL HEIFER I., Siegen, Löhrrstraße,**
empfehlte in grosser Auswahl:
Jedes Stück ohne Ausnahme 3 Mark.
Lederwaren: Damentaschen, Reisetaschen, Photographie und Poésie-Alben, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc.
Broncewaren: Lampen, Leuchter, Kannen, Vasen, Schreibzeuge, Tafelschellen, Visitenkartenschalen, Wandteller, Messerständler.
Nickelwaren, plattirt: (Nicht zu verwechseln mit der geringeren Waare, galvanisch vernickelt.) Butterdosen, Brodkörbe, Zuckerdosen, Suppenöffel, Leuchter, Feuerzeugständler etc.
Korbwaren: Arbeitskörbechen mit und ohne Necessaire, mit Atlas ausgepolstert, Papierkörbe mit u. ohne Stickerei, Handkörbe etc.
Holzwaren: Garderobehalter, Zeitungsmappen, Schlüssel- & Pfeifenbrotter, Tabakskasten, Handschuhkasten, Taschentuchkasten. Triumphstühle, bequemster Gartenstuhl, leicht transportabel, zum Zusammenlegen, bildet einen Sitz- und Lehnstuhl zugleich.
Eau de Cologne. Eine Original-Kiste Johann Maria Farina, enthaltend 6 grosse Flaschen.
Aufträge von auswärts werden prompt erledigt.

M. Lüd, Siegen,
empfehlte fein
Lager in Musikinstrumenten
Violinen, Gitarren, Flöten, Clari-
netten, Zithern, Zieh- und Mund-
harmonikas, sowie sämtliche Bestandtheile
zu allen Musikinstrumenten.

M. Thomas,
Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743
empfehlte in großer Auswahl und zu billigen Preisen:
Jedes Stück ohne Ausnahme 3 Mark.
Zylinder- und Knabenhüte. Auf eine große Auswahl in Glace- und Handschuhen mache noch besonders aufmerksam.
Regenschirme in jeder Qualität.
Seide, Gloria, Jaquella, und Baumwolle.
Bekanntmachung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am Freitag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Lambert“ hier 6 Ackerstücke über je 2 Rutz der in 100 Rutz eingetheilten konfiscirten Eisenberggrube Hochacht bei Krogenroth öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Siegen, 13. März 1889. Thielcke, Ger.-Vollzieher.
Werler Hoch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, Werler Bade- u. Gewerbesalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.
Für **Briefmarkensammler** empfehle eine große Auswahl garantirt echter Briefmarken. Carl Heiserl, Löhrrstraße.
Steinkohlen sowie **Kleincoaks, Braunkohlen und Britetts** empfiehlt Friedr. Gimbel.
Säckel stets vorräthig bei Joh. Rahn, Siegen.

Gesellschaft Erholung.
Samstag den 23. März, Abends 8 Uhr, Ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung am schwarzen Brett. Der Vorstand.
Bischoff
Mittwoch: Vereinsabend.
Zanzibar Cigarren erste vorzügliche Ernte einer deutschen Pflanzung in Zanzibar, empfiehlt das Hundert Stück zu M. 7,50 u. 9.— portofrei
Georg Ortenbach, Weklar.
Probefischen unter Nachnahme!
Rathenower Brillen u. Klemmer aller Art, sowie Thermometer, Barometer re. empfiehlt Martin Lüd.
Waldendreh, Fraiser und Schloffer werden gesucht von der Eisenfabrik von S. Höfer Söhne, Siegen-Sieghütte.
In der Generalversammlung des evan- gel. Frauenvereins ist ein Regen- schirm verwechelt. Um gefl. Umtausch bittet Frau Gortmann, Löhrrstraße.



Seiner Hochwürden Herren Pfarrer
Ahmann hier die aufrichtigsten Glück-
wünsche zum heutigen Namensfeste!

Viele Ehrenmitglieder
des katholischen Gesellenvereins.

Geschäfts-Gröfßung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem
Hause, **Hammerhütte 94/1**, ein

Schuhwaarenlager

eröffnet habe. Durch vortheilhafte Einkäufe, sowie durch Vertretung der be-
rühmtesten Schuhfabriken bin ich in der Lage, allen Anforderungen Genüge zu
leisten. Zudem ich noch bemerke, daß ich nur gute Waaren führen werde und zu
wirklich billigen Preisen abgebe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Siegen-Hammerhütte, 16. März 1889. Hochachtungsvoll

Albert Haardt.

Reelle Bedienung.

NB. In meiner Werkstätte werden alle Reparaturen gewissenhaft und
pünktlich ausgeführt.

Pianoforte-
und
Harmonium-Lager und Handlung
von
F. H. Hofmann, Siegen, Sandstrasse,

empfehlen Instrumente aller ersten Fabriken Deutschlands zu Fabrik-
preisen; ganz besonders Fabrikate von **Reich & Stiel**, Leipzig.
Alleinige Vertretung der berühmten Harmonium-Fabrik von **Burger**
in Bayreuth.

Schuhfabrik
von
Albert Spiegel,
27 Marburgerstraße 27.

empfehlen

**Elegante Damen-Zug & Knopfstiefel,
Felpantoffeln mit Felp- u. Ledersohlen,
Felpstiefeln mit Zug oder Schnüren.
Knaben- und Mädchenstiefel,
Kinderschuhe.**

**Kinderpantoffeln von 35 Pfg. an.
Stulpenstiefel von M. 4 1/2 an.
Reitstiefel mit Falten 14 1/2 M.**

Größte Auswahl, billigste Preise.
27 Marburgerstraße 27.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 11., 12. und 13. April 1889
unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilh.-Im II.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 90 000 Mark.	2 Gewinne von 6000 Mark
1 Gewinn von 30 000 Mark.	5 Gewinne von 3000 Mark
1 Gewinn von 15 000 Mark.	12 Gewinne von 1500 Mark u. s. w.

Loose à 3 M., 1/2 Anteillose M. 1.50 empfiehlt und verleiht (nach aus-
wärts gegen Einzahlung von M. 3.10, mit Liste M. 3.25, Einschreibegeld 20 Pfg. mehr).

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus, Buchhandlung.**

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.
„Installations-Bureau Köln“
KÖLN a. Rhein

übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer
Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen,
Glühlampen und Installationsmaterialien
zu Original-Fabrikpreisen.

Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter
für Siegen: **Aichmeister SPIES.**



Sarg-Magazin

Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Noth-
wendigkeit und Bequemlichkeit für das gehobene Publikum erweisendes

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige
Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandene schnellst be-
schafft. Gleiches gilt für **Todtenkleider** und **Kissen** in verschiedenen Stoffen,
von: Einfaßten bis zum Feinsten, vorrätig.

Seinrich Langenbach,
Adlerstraße.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

= 4 Mark 75 Pf. =
für das II. Quartal 1889
kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrhein u. Westfalens.
Nr. 4898 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägl. Marktberichte über Kaffee,
Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink u.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

■ Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. ■

Schon jetzt eintreffende neue Abonnenten erhalten nach Einzahlung des vierteljährlichen Abonnements-
scheinens an die Expedition in Essen oder Dortmund die bis Ende März erscheinenden Hefen gratis zugesandt.

Das Kabinet
zum
**Haarschneiden,
Rasieren & Frisieren**
von
Louis Schmidt
in
Siegen,
Schulplatz Nr. 221.

Wird einem geehrten
Publikum, unter Zu-
sicherung sorgfältigster
Bedienung, hierdurch zu
gefälliger Benutzung
bestens empfohlen.

LAGER
feiner Seifen
und
Parfümerien,
als:
Echt köln. Wasser,
gegen d. Fäulnis,
Moras' haarfärb.
Mittel,
Haaröl, die Sorten
Vomaden,
Görner's
Fleckenwasser,
Cramer's Zahnpulv.,
Haar- und Haut-
färbemittel.
Krothierhandhabe
und Finger,
Toilettenspiegel,
Beife-Reiniger,
Ährketten
u. s. w.

A. ZUNTZ sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs.

**Dampf-
Kaffee-
Brennerei,**
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Specialitäten:

**Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
IIa. „ „ „ „ „ 1.80
gut. gebr. Hausk. „ „ 1.70**

Niederlagen
in allen Städten
Deutschlands.

In Siegen: J. G. Schneck sen., Robert Reusch, Joh.
Berlet, Heint. Steffe, Wilhelmstr.; in Sieghütte: Jean
Hübinger; in Hammerhütte: Friedr. Steffe und Heinrich
Gimbel; in Kirchen: Rob. Kramer; in Betzdorf: Ang.
Olligschlaeger; in Haiger: Conr. Schneider; in Hada-
mar: A. Fischer; in Rosbach: A. Hoerder.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
H. NIES,
Siegen, Bahnhofstraße,

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- und
Polsterwaaren, vom Einfachsten bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.
Übernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in
kurzester Frist.
Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Die Leihbibliothek für das reisende Publikum

besitzt Antiquitäten in jeder größeren Stadt Deutschlands, Oesterreich-Ungarns
und der Schweiz. Gegen einmalige Bezahlung von 3 M. erhält man einen
Band, welcher bei jeder beliebigen Filiale gegen eine Gebühr von
nur 20 Pfennig
jederzeit umgetauscht wird.

Antaufsstelle Nr. 47, Carl Heiser I, Föhrstraße.

Siegener Musikverein.

Zur Vorbereitung für das Ende des
Monats stattfindende Wohlthätigkeits-
concert ist vollständiges Orchester zu
den Dienstageproben dringend nöthig.
Freitag: **Dortmunder Chor,**
nur Damen.

Hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich
am Sonntag den 17.
d. M. nach der Schmitz-
abgereist bin, um wieder
Schweizer Kühe zu holen.
Ich werde bemüht sein, die beste Sorte
Vieh zu kaufen, die nur zu haben ist.
habe mich deshalb den geehrten Vieh-
besitzern bestens empfohlen. Den Tag
meiner Rückkunft werde an dieser
Stelle noch näher bekannt machen.
Kenn Frank, Siegen,
Viehhändler.

Gin zuverlässiger **Aufsicher** gesucht.
S. Seibert, Posthalter.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Mittwoch 20. März 1889.
Passions-Gottesdienst
in der Martini-Kirche.
8 Uhr Abends: Hr. Winterhager.
Collette für die Bekleidung armer
Konfirmanden.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Geseke.
Vormittags 7 ³⁰	Vormittags 7 ³⁰
9 ¹⁰	9 ¹⁰
12 ¹⁰	12 ¹⁰
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3 ¹⁰	3 ¹⁰
5 ¹⁰	5 ¹⁰
7 ¹⁰	7 ¹⁰

Fahrpläne.
Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 5.00 früh, 8.10, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N., 6.34, 8.27 N.,
Siegen, Troisdorf, Duisburg 5.00 früh,
8.10, 11.38 N., 1.45, 4.30 N., 6.34 N.,
Düsseldorf, Herborn, Weimar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 5.00 früh, 8.10 M.,
1.45, 4.20 N., 8.27 N.

Ankünfte:
Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 N.,
in Herborn 7.13 N.

Lodes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr
entschlief sanft nach längerem
Leiden unser innigst geliebtes
Töchterchen
Emma,
im zarten Alter von 10 Monaten.
Siegen, 17. März 1889.
Adolf Schwerdtmann
und Frau.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch Nachmittag 2 Uhr statt.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6.04 (an Sonntagen 6.38), 9.08 M.,
12.50, 2.53, 5.33 N., 7.30, 9.30 N.,
12.36 Nachts.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7.45, 9.45 M., 1.24, 3.26 N.,
6.07, 8.06, 10.10 N., 1.13 Nachts,
Duisburg 9.45 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,
10.10 N., 1.13 Nachts.
Siegen 9.45 M., 1.24, 3.26 N., 6.07
N., 1.13 Nachts.

Von Betzdorf nach Daden:
9.15 Vorm., 2.55 Nachm., 7.25, 9.35 N.

Von Daden nach Betzdorf:
8.10 M., 1.10, 6.15 Nachm., 8.45 N.

Von Freudenberg nach Siegen:
7.38 M., 1.16, 4.38 N., 8.07 N.

Von Siegen nach Freudenberg:
9.25 M., 3.03 N., 7.10, 9.50 N.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.50,
10.0 M., 12.20, 1.25, 3.29, 5.00 N.,
6.12, 8.12, 10.25 N.,
Romberg 5.43, 10.0 M., 3.29 N.,
6.12, 10.25 N.

Wagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5.43, 10.0 M., 3.29
N., 6.12, 10.25 N. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenhundem.)

Siegener Schützenverein.

Sonntag den 24. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
Generalversammlung
im Saale des Herrn C. Geffert,
Löhstraße.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes und des
Offiziercorps.
2. Bestimmung des Beitrags.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Voranschlag pro 1889.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Creditverein in Siegen
eingetr. Genossenschaft.

Am Sonntag den 24. März,
Nachm. 4 Uhr, findet im Saale der
Bürgergesellschaft hierelbst die zweite
ordentliche

General-Versammlung
für das verfloßene Geschäftsjahr statt,
wozu ergebenst einladet.

Tagesordnung:

1. Vorlage der revidirten Jahresrechnung
und Geschäftsbericht pro 1888.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung wegen Vertheilung
des Reingewinnes.

Siegen, 16. März 1889.
Der Verwaltungsrath
des Credit-Vereins
Friedrich Gimbel, Vorsitzender.